

Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Kluge, Alexander
Glückliche Umstände, leihweise

Das Lesebuch
Herausgegeben von Thomas Combrink

© Suhrkamp Verlag
suhrkamp taschenbuch 4032
978-3-518-46032-0

suhrkamp taschenbuch 4032

Alexander Kluge ist Autor und Regisseur von bislang 23 Filmen und zahllosen TV-Sendungen, doch »mein Hauptwerk«, so hat er einmal gesagt, »das sind meine Bücher«. Fast unübersehbar scheinen die Tausende von Geschichten, die er in fünf Jahrzehnten geschrieben hat. Mit rund hundert Erzählungen bietet dieses Lesebuch erstmals eine repräsentative Auswahl und damit einen idealen Einstieg in Kluges literarisches Werk.

Es geht darin um die unterschiedlichsten Themen und Motive – um den Kosmos als Kino und um die Sehnsucht der Zellen, um die Hinrichtung eines Elefanten und um das Projekt Homunkulus, um eine seltsame Robinsonade und um wunderbare Rettung aus der Tiefe. Aber immer steht ein Gedanke im Mittelpunkt: Das Glück ist flüchtig, doch der geborene Hoffnungsträger Mensch sucht es hartnäckig, halsbrecherisch und unter den widrigsten Umständen. Ein aktuelles Gespräch mit dem Autor über die Prinzipien seiner Poesie rundet den Band ab.

Alexander Kluge
Glückliche Umstände, leihweise

Das Lesebuch

Herausgegeben von
Thomas Combrink

Suhrkamp

Umschlagfoto: Andreas Pohlmann

suhrkamp taschenbuch 4032

Erste Auflage 2008

© dieser Zusammenstellung

Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2008

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags
sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen,
auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Memminger MedienCentrum AG

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

Umschlag: Göllner, Michels, Zegarzewski

ISBN 978-3-518-46032-0

1 2 3 4 5 6 - 13 12 11 10 09 08

Glückliche Umstände, leihweise
Das Lesebuch

Inhalt

Unsere Vorfahren, die Sterne

20 Milliarden Jahre v. Chr.	13
Unsere Vorfahren, die Sterne	21
Sternenwinde	25
Ras Algethi, der Prächtige	27
Politische Ökonomie der Sterne	29
Barnards Pfeilstern	31
Unser ständiger Begleiter, der Mond	34
Der Kosmos als Kino	36
Solarkamera Jupiter	41
Die Sonnenlenker von Taos	47

Was ein Mensch ist

Van der Waalsche Kräfte	51
Wie Zellen miteinander reden	53
Die Stunde, in der das »Ich« entsteht	55
Herkunft des Namens Halberstadt	58
Der Zuhörer unter dem Tisch	60
Der Sechsjährige in mir und der gestirnte Himmel über mir	61
Mein wahres Motiv	62
Meine Vorfahren väterlicherseits	66
Mein Großvater mütterlicherseits	67
Das Eigentum am Lebenslauf	70
Ein Streit mit meiner Mutter	71
Eine Dame der Gesellschaft	73
Erfahrenheit der Junifliegen	81
Mein Vater	82

Glückssucher

- Die ersten sieben Sekunden 97
»Fifi« 98
Sitz der Seele 100
Schwachstellenforschung nach Dr. sc. nat. Beate G. 102
Liebe kommt auf leisen Sohlen 114
Er wollte sie wie ein Einmachglas noch eine Weile aufheben 116
Aufklärung bei unverschuldeter Unmündigkeit 117
Scheidungstermin 130
Im Trog der Psychologie 131
Reden macht nicht satt 132
Glückliche Umstände, leihweise 133
Liebe mit begrenzter Haftung 134
Der Taucher 135
Der Kampf zwischen Gewissen und Aberglauben 138
Der Betthase 142
In ihrer letzten Stunde 149

Projektemacher

- Eingemachte Elefantenwünsche 155
Der Mann ohne Eigenschaften 161
Kleists Reise 164
Projekt Homunkulus 167
Heiner Müller und das Projekt Quellwasser 171
Zwischenmusik für Große Gesangsmaschinen 175
Opernprojekt in Anlehnung an die Seidenstraße 178
Xaver Holtzmanns Projekt: »Imaginärer
Opernführer« 182
Mehr Tiere auf Erden als Sterne in der Milchstraße 185
Die Hinrichtung eines Elefanten 188

Kino in der Not 191
Die Brunnen der Götter 193
Lesbarkeit von Zeichen 202
Ein Liebesversuch 204
Ich, der Eisenhändler 209
In der Zweiten Natur 213

In Gefahr und größter Not

Szenen aus dem Ersten Weltkrieg 219
Eine seltsame Robinsonade 234
Ich sprengte nur auf schriftlichen Befehl 239
Zwei Sekunden aus der langen Zeit der Luftrüstung 245
Eine Episode in der Schlacht um Stalingrad 249
Im Feuersturm 251
Lösch-Schießen 253
Stechende Augen 258
Das Überleben des Baron von Tottleben 266
Rat eines Dompteurs vom russischen Staatszirkus 271
Friesenhahns Nummer 273

Wer immer hofft, stirbt singend

Der lange Marsch des Urvertrauens 279
Eine ungewöhnlich schwierige Geburt 280
Mit allen Sinnen sannen wir auf Rettung 282
Das Entsetzen 284
Glücklicher Zufall 286
Das Vertrauen eingekerkelter Kühe 288
Der Unfall 291
Urvertrauen und Urange 296
Weihnachten als rächende Gewalt 298

Glück und Kooperation 301
Ein robuster Moment 306
Blechernes Glück 308
Absichtsloses Glück 309
Wunderbare Rettung aus der Tiefe 312
Wettbewerb der Retter 316
Eine Art von Strandraub 317
Gründlichkeit 319
Kann man ohne Hoffnung irgend etwas finden? 322
Lawinenunfall 327
Wer immer hofft, stirbt singend 328

»Glückliche Umstände, leihweise«
Alexander Kluge im Gespräch mit
Thomas Combrink 331

Nachwort 353
Quellenverzeichnis 359

Unsere Vorfahren, die Sterne



Abb.: Milchstraße

20 Milliarden Jahre v. Chr.

Aus der Äonen-Chronik des Mönchs Andrej Bitow

20 Milliarden Jahre v. Chr.

Ein mit Energie geladener Ur-Ozean, in der Energie koexistieren Materie und Antimaterie.

11 Milliarden Jahre v. Chr.

Starke Abkühlung. Übergang von einem undurchsichtigen zu einem transparenten Universum.

14 Milliarden Jahre v. Chr. – 4,9 Milliarden Jahre v. Chr.¹

Kosmischer Prozeß, in dem sich das Sonnensystem bildet.

¹ Chronist Andrej Bitow bemängelt bei Bearbeitung dieser Chronik die Bezeichnung »v. Chr.«. Auf dieses Datum bezieht sich keines der Ereignisse, die Kosmos und Erde so früh begründen.

4 Milliarden Jahre

In Guyana bildet sich ein ältestes Gestein, bestehend aus Eisensilikat und Magnesium.

3,8 Milliarden Jahre

Die Temperatur der Erdoberfläche sinkt unter den Siedepunkt des Wassers. Sintflutartig kondensieren die Wassermassen und bilden den ersten Ozean. Der bedeckt fast die gesamte Erdoberfläche. »Unbelebtes Leben.«

3,3 Milliarden Jahre

Die Umlaufbahn des Mondes stabilisiert sich.

3 Milliarden Jahre

Entstehung eines einheitlichen Kontinents, umgeben von einem riesigen Ozean. Älteste Diamanten. Kokken in den Ozeanen bilden kugelförmige Haufen, Akaryonten.

1 Milliarde Jahre

Durch Beschuß der oberen Atmosphäre durch eine Flut von Sonnenwinden entsteht die Ozonschicht. Dieser Schatten ersetzt den Schutz, den bis dahin die Wasserschichten des Ozeans dem Leben gaben. Amphibische Versuche.

800 Millionen Jahre

Aktivität großer Vulkane auf dem Mars. Vulkan Olympus aktiv.

680 Millionen Jahre

Erste Medusen.

550 Millionen Jahre

Die Erde dreht sich rasch. Im Kambrium hat der Tag 21 Stunden, das Jahr 420 Tage.

380 Millionen Jahre

Blattpflanzen. Arachniden = Festlands-Spinnen. Der Komoren-Quastenflosser.

300 Millionen Jahre

Pangäa. Stufe »Stefan«. Die ersten Wälder.²

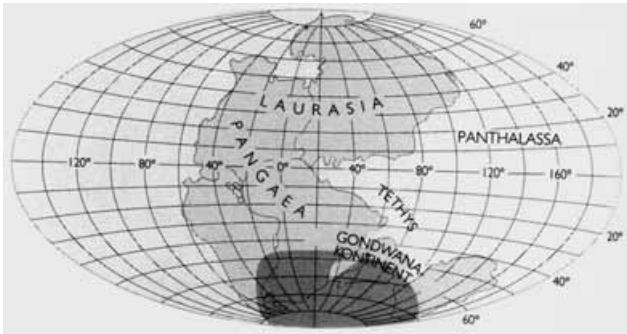


Abb.: Pangäa

245 Millionen Jahre

»Eoraptus«, 7 cm großes saurierartiges Reptil. Erste planetarische Naturkatastrophe. 98 % der Artenvielfalt vernichtet.

200 Millionen Jahre

Das Thetysmeer. In Grönland wachsen Palmen, in

² Heute im Besitz arabischer Scheichs.

Alaska Nadelbäume. Dinosaurier. Körpergröße unserer Vorfahren zwischen fünf und zwanzig Zentimeter.

90 Millionen Jahre

Madagaskar trennt sich von Ostafrika, vereinigt sich mit Indien. Drift nach Nordosten. Schlangen der Kreidezeit.

55 Millionen Jahre

Indien löst sich von Madagaskar und schließt sich Eurasien an. Die indische Kontinentalscholle wandert 3000 km nordwärts.

15 Millionen Jahre

Antarktis wird von Südafrika abgetrennt. »Eisschrank der Erde«.

12 Millionen Jahre

»Oreopithecus bamboli«, ein Vorfahr, lebt in der Toskana.

Ich muß, schreibt der Mönch Bitow, bei Bearbeitung dieser Chronik einem Irrtum entgegenwirken, dem viele meiner Kollegen folgen. Es scheint in einer zeitlich gestaffelten Chronik so, als verschwänden die »vergangenen Zeiten« in der »Gegenwart«. Die neuen Zeiten folgen jedoch nicht einmal kausal auf die alten, sondern sie sind VERNETZT. Woher ich das weiß? Aus ältesten Texten. So besteht der erwähnte Ur-Ozean seit 20 Milliarden Jahren fort. Was macht er? Wenn man bei einem solchen Riesenwesen von *machen* sprechen kann? Wo unser Universum diesen Ozean berührt, entsteht Materie. In jedem Moment neu. Würde sich das Universum, die Sternenwelten, die wir sehen, einen Moment von diesen »Wässern«, dem

Ur-Ozean, lösen, wären wir ein Nichts, weil wir in jedem Moment neu entstehen. Dies ist, dem Kirchenvater Diodorus zufolge, für uns Chronisten die Erlaubnis, von den fehlerhaften Zeitangaben im Alten Testament abzuweichen, weil die Auferstehung nicht in der Zukunft liegt, sondern zu einem jeglichen Zeitpunkt (und zwar nicht in der Gestalt des Herrn Jesus Christus) die Äonen und das, was wir für Materie halten, neu erzeugt. Die Materie ist immer einen Augenblick da und einen Augenblick nicht da.

Unsere griechisch-orthodoxe Kirche, fährt Andrej Bitow fort, kennt kein Ausschlußverfahren. Es ist auf dem Weg von Byzanz nach Rußland verlorengegangen. Andernfalls wäre ich, als Heide im Mönchsgewand, nicht mehr im Amte. Ich bin nämlich keineswegs bereit, die wunderbaren Paradoxa, die meine Chronik zeigt, die Mitgift (Diodorus sagt: »Wie angeschwemmtes Gut an den Küstenlinien unseres Wissens, das von gescheiterten Schiffen erzählt«), auf die WILLKÜR EINES EINZELNEN zurückzuführen. Ich würde mich vor allen Kontaktpartnern im Internet blamiert fühlen.

Es sind jedoch im Text der Natur genügend Wunder versteckt. Ich nenne nur die Tatsache, daß das Universum (und jetzt meine ich nicht bloß unseren Kahn, sondern alle Universen, die aus dem Ur-Ozean hervorgehen) zum Zeitpunkt Null Verhältnisse voraussah, die sich erst nach 10 Milliarden Jahren entwickelten. Wie konnte es so früh das PASSENDE vorgesehen haben, wenn es nicht über sämtliche Zeiten hinweg, von Anfang bis Ende, vernetzt war? Ich erwähne die Energie-Niveaus von Kohlenstoff, Beryllium und Helium. Weil sie aufeinanderpassen, sind wir Chronisten lebendig. Ich habe 40 phylogenetisch verschiedene Insektenarten gezählt, deren Vorfahren auf der Erdkugel niemals miteinander in Kontakt gewesen sein

können und die das gleiche Steuerungs-Gen für den Aufbau des Auges besitzen. Fernlenkung? Durch wen, wenn nicht durch die Tiere selbst? Ich nenne dies, schreibt Bitow, das Erinnerungsvermögen innerhalb der Chronik. Es macht »alle Zeiten neu«. ³

2,4 Millionen Jahre

Ende des postvulkanischen Winters. Der älteste uns bekannte Mensch. Von kleiner Gestalt, zwischen 1,20 und 1,60 Meter groß, Gehirnvolumen 700 ml, mit geraden Oberschenkelknochen.

700 000 Jahre

»Homo loquens« oder »Atlantropus« in Algerien. Wahrscheinlich der erste Mensch, der eine grob artikulいた Sprache sprach. Zehn Konsonanten und drei vokal-ähnliche Laute.

100 000 Jahre

Entdeckung der Umlaufbahn der Erde um die Sonne. Leichter Treibhauseffekt. Zwergelofanten sterben.

8000 Jahre

»Die Sahara wurde Sumpf.«

³ Wir modernen Mönche vertrauen den Kräften der Selbstregulierung. Ich erinnere an das Experiment von Fermi. In Chicago erzeugt er ein Photonenpaar. Er trennt die Zwillinge, fixiert die beiden in getrennten Behältern, von denen der eine mit dem Flugzeug so rasch wie möglich nach Tokio gebracht, der zweite in Chicago aufbewahrt wird. Danach hat Fermi den Zustand des in Chicago befindlichen Zwillings verändert. Telegrafisch meldet der Kollege aus Tokio die gleiche Veränderung bei dem Tokioter Zwillings. Das kann nicht ein Finger Gottes gemacht haben. Wir glauben an Selbstregulierung.

7683 Jahre

Der älteste Baum, dessen Jahresringe gemessen wurden. Später wird ein noch älterer Baum bekannt: Tasmanien, 10 500 v. Chr. In Steinen versteckt gibt es in 2000 Meter Tiefe 20 000 Jahre alte Pilze. 200 000 Jahre alt sind Bakterien, die im Steinsalz in Schlesien gefunden wurden (Entdecker: Knappig).

3000 Jahre

Von Soll und Haben. Papyrus-Papier aus dem dreieckigen Stengel der Papyruspflanze. Der Stengel wird in Streifen geschnitten, in Wasser eingeweicht, zu einer klebrigen Masse verarbeitet, kreuzweise aufgeschichtet und durch Hämmern zu einer Schreibfolie geformt.

2000/1400 Jahre

14 Sprachgruppen: Aryo-Indisch, Iranisch, Anatolisch, Thokarisch, Armenisch, Gallisch, Italisch, Keltisch, Germanisch, Slowakisch, Baltisch, Albanisch, Thrako-Phrygisch, Venetoillyrisch. Minoisch-kretische Hieroglyphenschrift: Lineatur B.⁴

⁴ Die Vielfalt der Welt drückt sich, schreibt Bitow, derzeit durch 6000 Sprachen aus. In Asien 2034, in Afrika 1995, im pazifischen Raum 1341, in Amerika 949, in Europa 209. Die Extravaganz der kaukasischen Sprachen ist dabei Asien zugerechnet. Die Hälfte aller Sprachen hat weniger als 10 000 Sprecher, hiervon $\frac{2}{3}$ weniger als tausend Sprecher. Eine Rettungsexpedition ist erforderlich, um die verborgenen Nachrichten über die Vergangenheiten der Menschheit aus diesen vom Aussterben bedrohten Sprachgattungen zu sichern.

Im Internet ist Englisch mit 57,4 % Häufigkeit dominant, ergänzt Xaver Holtzmann, mit dem Bitow häufiger im Internet konferiert. Chinesisch ist mit bloß 4,4 % Häufigkeit das für Computer brauchbarere System. Portugiesisch, Niederländisch und Französisch mit 4,2 bis 1,5 % sind ohne Dominanz. Gesprochen ist Mandarin mit 885 Millionen Sprechern häufiger gegenüber Englisch mit 470 Millionen (einschließlich Zweitsprache) und 332 Millionen, die Spanisch sprechen.

Für die eigentliche Sprache Europas im Jahre 1000 (192 000 Sprecher)

753 v. Chr.
Gründung Roms. Legende.

643 v. Chr.
Geschliffene optische Linsen in Kleinasien.

531 v. Chr.
Erste Automaten entwickelt. Adytas v. Tarent, Philon v. Byzanz.

1 n. Chr.
Gallien hat 25 Millionen Einwohner.

3 n. Chr.
Erste Weltgeschichte in 14 Bänden.⁵

zählt Holtzmann weltweit 10800 Lateinschüler und Teilnehmer im Internet.

⁵ Noch für das 3. Jahr n. Chr. zitiert Bitow deshalb einen hellenistischen Autor, einen Heiden mit weit zurückreichenden Kenntnissen. Die Kirche, schreibt Bitow, ist ein Sproß des Kosmos, der erst nach Aufkommen des Papyrus (3000 Jahre v. Chr.), zunächst als Heidenkirche, eine Chance hat. Sie ist zu jung, um das SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DER ZEIT zu beachten, das dem Selbstbestimmungsrecht der Völker vorausgeht.